

Tarnowitzer

Kreis- und



Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Gegeballe und Der Landmanns Sonntagsblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergesparte Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Auskunfts-Gebühr 25 Pf.

Nr. 87.

Tarnowitz. Mittwoch, den 30. Oktober 1901.

Jahrg. XXIX.

Amtlicher Theil.

Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Polizei-Verordnung,
betreffend Änderung der §§ 33 und 63 der Baupolizeiordnung für die Städte des
Regierungsbezirks Oppeln vom 23. Juni 1885.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom
30. Juli 1883 (G.-S. Seite 195) und §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Poli-
zeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird unter Zustimmung des Be-
zirksausschusses Folgendes bestimmt:

Die §§ 33 und 63 der Polizei-Verordnung über die Bauten in den Städten des
Regierungsbezirks Oppeln vom 23. Juni 1885 werden aufgehoben. An ihre Stelle
treten folgende Vorschriften:

„§ 33. Feuerstätten von gewöhnlichem Umfang, wie Küchenfeuerungen, Stuben-
öfen, Badeöfen oder kleinere Feuerungen zu gewerblichen Zwecken müssen, wenn sie
nicht auf Decken und Fußböden von unverbrennlichem Baustoff stehen, in ihrer ganzen
Ausdehnung von den letzteren durch massive, mindestens 23 cm starke Isolierschichten
getrennt sein.“

„§ 63. Über Ausnahmen, die in dieser Bauordnung ausdrücklich zugelassen
sind, entscheidet die Ortspolizeibehörde.“

Zu besonders gearteten Fällen können auch weitere Ausnahmen durch Beschluss
des Bezirksausschusses gestattet werden.

Oppeln, den 20. September 1901.

Der Regierung-Präsident.
J. B. Jürgensen.

Oppeln, den 21. Oktober 1901.

Die Schonzeit für Redhühner beginnt im Regierungsbezirk Oppeln

Sonntag, den 15. Dezember 1901.

Der Schluss der Jagd auf diese Wildart findet demnach Sonnabend den 14. De-
zember 1901 statt.

Der Bezirksausschuss.

Königliches Landratsamt und Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung,
über die im Herbst 1901 im Landwehrbezirk Beuthen OS.
abzuhaltenden Kontrollversammlungen.

Landesamt Tarnowitz.

Es haben zu erscheinen:

- a. Die Reservisten und Dispositionsurlauber aller Jahresschichten.
- b. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

1. Am 19. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Tarnowitz im Schiekhause-
garten:

aus Tarnowitz, Lassowitz, Rudy-Pielar, Bodrownik, Friedrichgrude, Neu-Repten,
Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowiz.

2. Am 19. November 1901, Nachmittags 2 Uhr in Georgenberg beim Blumen-
reichschen Gasthause:

aus Georgenberg, Klein-Zyglin, Truschütz, Zedryssel, Groß-Zyglin, Bidiella und
Brinitz.

3. Am 21. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Rallos im Hofraume von
Gerstels Etablissement:

aus Rallos, Alt-Chechlau, Neudeck, Drzech und Neu-Chechlau.

4. Am 21. November 1901, Nachmittags 2 Uhr in Radzionkau auf dem
Marktplatz:
aus Koslowagora, Radzionkau und Trockenberg.
5. Am 22. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Wieschowa auf dem Platz
vor dem Krebschen Gasthause:
aus Stollarzowiz, Friedrichswille, Wieschowa, Pilzendorf, Ptakowitz, Broslawitz,
Gliniz, Kunary, Nierada und Kempczowiz.
6. Am 22. November 1901, Nachmittags 2 Uhr in Friedrichshütte auf dem
Platz vor dem Goldsteinschen Gasthause:
aus Groß-Willowitz, Georgendorf, Miedar, Rybna, Larischhof, Oppatowitz, Frie-
drichshütte, Biazzewna, Voruchowiz und Pniowitz.
7. Am 23. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Mikulischütz im Garten-
establissement von Miarla:
aus Mikulischütz.

Bemerkungen.

1. Die Mannschaften haben denjenigen Kontrollversammlungen beizuwohnen, zu
welchen sie befohlen sind.
2. Der Militärpass nebst eingelebter Kriegsbeorderung und das Führungszeugnis
sind zu den Kontrollversammlungen mitzubringen.
3. Die Jahresschasse zu welcher die Mannschaften gehören, ist auf dem Militärpass
vermerkt. Im Uebrigen wird auf die Passbestimmungen verwiesen.
4. Die Mannschaften haben in sauberer Kleidung und pünktlich auf dem Kon-
trollplatz zu erscheinen.

Beuthen OS., den 7. Oktober 1901.

Königliches Bezirkskommando.

(L. S.)

2202. M.

Tarnowitz, den 9. Oktober 1901.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung beauftrage ich die Gemeinde- und
Gutsvorstände des Kreises, die Kontroll-Versammlungs-Termine durch Ausrufen oder
Anschlag von Plakaten in öffentlichen Lokalen, Hütten- und Gruben-Etablissements
rechtzeitig bekannt zu machen.

Die Gendarmen der resp. Kontrollbezirke haben auf den Kontrollplätzen zu er-
scheinen und sich bei dem die Kontrollversammlungen abhaltenden Offizier zu melden.

Der Landrat.
von Schwerin.

A. II. 7180.

Tarnowitz, den 28. Oktober 1901.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 21. d. M. A. I. 6877 — Kreisblatt
Stück 85 — bringe ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß Aushänge der
Polizei-Verordnung vom 7. d. M. betreffend den Betrieb der Gast- und Schankwirt-
schaften- und den Verkehr mit geistigen Getränken in der Buchdruckerei von Sauer u.
Komp. hier läufig zu haben sind.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises wollen die Gast- und Schankwirthe sowie
die Kleinhändler ihres Bezirks noch besonders hierauf aufmerksam machen.

Der Landrat.
J. B. von Deines.

Verschiedene Behörden.

Der hinter dem Pferdeklecht Vincent Mierowski in Nr. 83 des Tarno-
witzer Kreisblattes für 1901 erlassene Steckbrief ist erledigt. — 8. J. 660/01.

Gleiwitz, den 24. Oktober 1901.

1112

Der Erste Staatsanwalt.

Richtamtlicher Theil.

Unsere Marine.

Die bekannten Rassowischen Flottentaseln sind soeben
in 10. Auflage erschienen und geben wiederum einen vor-
bildlichen Überblick über den Stand unserer Seerüstung,
auch im Verhältnis zu unsrer wirtschaftlichen Interessen
und im Verhältnis zu den Flottenbauten der andern
Mächte. Noch verfügen wir nicht über die im Flotten-
gesetz von 1898 als wünschenswert bezeichnete Schlacht-
flotte von 19 vollwertigen Linienschiffen. Wir haben
davon nur die 4 der Brandenburg und die 5 der Kaiser-
klasse. Dazu kommen als veraltet: die 4 der Sachsen-
klasse und die „Oldenburg“, und im Bau: die 5 der
Wittelsbachklasse und die beiden um 1300 t größern
Linienschiffe H und I. Erst im Jahre 1905 wird die
durch das Gesetz von 1898 beschlossene Linienschiffssflotte
verwendungsbereit sein und die durch das Gesetz von 1900
beschlossene von 38 Linienschiffen gar erst im Jahre 1920!
Einstweilen dienen uns als Küstenbücher die kleinen Küsten-
panzerschiffe, von denen einer („Hagen“) ja bereits neu
umgebaut ist, während der weitere in Arbeit, die letzten
vier aber noch nicht in Angriff genommen sind. Sehr

langsam geht es mit dem Ausbau unserer Kreuzerslotte,
sind doch zur Zeit nur 2 große und 3 kleine Kreuzer im
Bau. So ergibt die Vergleichung der Gefechtskräfte
für uns noch immer ein ungünstiges Bild.

Auch im Jahre 1905 werden wir, wie wir einem
Auszuge in der Osts. Ztg. entnehmen, erst die fünfte
Stelle in der Reihe der Seemächte einnehmen. Es folgen
dann England mit 1383, Frankreich mit 561, Nordamerika
mit 435, Russland mit 403 und Deutschland mit 342
Gefechtskräften. Dahinter kommen dann noch Italien mit
207, Japan mit 195 und Österreich mit 85 Gefechts-
kräften. Also auch 1905 wird England den vereinigten
Flotten Frankreichs, Deutschlands und Russlands um eine
Kleinigkeit überlegen sein. Der Zuwachs an Gefechts-
kräften zwischen 1900 und 1905 beträgt bei uns 163,
bei Russland und Frankreich 123 und 95, bei Nordame-
rika und England 240 und 382.

Die Belastung durch die Flotte beträgt auf den Kopf
der Bevölkerung in England 16, in Frankreich 7, in
Deutschland 3,5 Mark. Dabei gibt England auch für
sein Landheer Friedenszeiten 400 Millionen

Mark aus, so daß Landheer, Flotte und Staatsschuld,
auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, beanspruchen in
England 33, in Frankreich 41 und in Deutschland
18,50 Mark.

Die schnellste Entwicklung vollzieht sich in den Ver-
einigten Staaten. Das zeigt sich auch bei seinem Handel.
Der Wert seiner Ein- und Ausfuhr betrug 1895 6 Milli-
arden, 1900 9 1/2 Milliarden. Ja, in der Ausfuhr ist
England zum erstenmal geschlagen; denn im letzten Jahr
betrug diese in England nur 5,9 Milliarden, Nordamerika
aber ist um eine ganze Milliarde auf 6,1 Milliarden
emporgeschossen. Rechnet man Aus- und Einfuhr zusam-
men, so steht der englische Welthandel zwar jetzt noch an
erster Stelle (15 1/2 Milliarden Mark); es folgt Deutsch-
land aber doch schon mit 10 1/2 Milliarden, denen sich
dann sofort der nordamerikanische mit 9 1/2 Milliarden
anschließt. „Deutschland ist also, so bemerkt Rassow, das
zweite Handelsvolk der Welt und überall von Neidern
umlauert. Um unsern gewaltigen Handelsverkehr unge-
stört aufrecht zu erhalten, giebt es nur eine Sicherheit:
energische Rüstung zur See! In dieser Forderung stimmen

alle Deutschen überein, die an die Zukunft des Vaterlandes glauben."

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat aus Anlaß des Dr. Georg v. Siemens an die Witwe des Verstorbenen durch den Ober-Ceremonienmeister Grafen Eulenburg ein Beileidstelegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Neues Palais. Seine Majestät der Kaiser haben die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls mit aufrichtigster Begegnung empfangen und lassen Ihnen, gnädigste Frau, Allerhöchst Ihre wärmste Teilnahme an dem Verluste des hochverdienten Mannes aussprechen. A. Eulenburg.“ Beileidstelegramme sandten ferner u. a. der Reichskanzler, der preußische Handelsminister, der Staatssekretär des Reichs-Justizamts und der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

Der Geburtstag der Kaiserin ist im Neuen Palais still gefeiert worden. Alle kaiserlichen Kinder, mit Ausnahme des Prinzen Adalbert, waren um die Kaiserin versammelt. Am frühen Morgen empfing die hohe Frau die Glückwünsche ihres Gemahls und ihrer Kinder, später die der nächsten Umgebung. Es wurden viele kostbare Blumen überreicht. Zahlreiche Offiziere gaben ihre Karten beim Oberhofmarschallamt ab. Aus Rücksicht auf das Besinden der Kaiserin wurde zur Familientafel nur die nächste Umgebung zugezogen. Die Glückwunscha-Adresse der Berliner Bürgerschaft hat trotz der kurzen Zeit, in der sie auslag, 18000 Unterschriften gefunden. Der mit kunstvollen silbernen Eckbeschlägen versehene weiße Lederdeckel zeigt in der Mitte den deutschen Reichsadler in Emaille. Die erste Seite der Adresse schmücken zwei Frauengestalten, die „Tugend“ und die „Vermehrung“ nedst einer Ausbildung der Gnadenkirche als Hinweise auf die christliche Liebestätigkeit der Kaiserin. Den Abschluß nach unten bilden die Symbole von Glaube, Liebe und Hoffnung.

Im Neuen Palais bei Potsdam hat am Donnerstag der neue Bischof von Mecklenburg, bisheriger Abt Benzler von Maria-Laach, in die Hände des Kaisers den Eid abgelegt. Dem feierlichen Akte wohnten neben den Herren des kaiserlichen Gefolges der Reichskanzler Graf von Bülow, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, und der reichsländische Staatssekretär von Kölle bei, ein Beweis für die große politische Bedeutung, welche der Kaiser dieser persönlichen Abnahme der Eidesleistung beilegt. In der Regel wird nur bei der Amtseinführung von Erzbischöfen das Gelübde der Treue vor dem Herrscher abgelegt; bei der Inthronisation von Bischöfen pflegt der zuständige Oberpräsident mit der Vertretung des Kaisers beauftragt zu werden.

Die Ausschüsse des Bundesrates haben die erste Lesung des Zolltarifs nunmehr beendigt und in derselben erhebliche Änderungen der einzelnen Positionen des Entwurfs nicht vorgenommen.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Langsam schritt Axel den Heimweg entlang. Etwa eine Viertelstunde später, nachdem er sich von Rolf getrennt, begegnete ihm dessen Bruder Reginald.

den 16. August.

Das war gestern ein Tag, nie werde ich ihn vergessen. Ich bin eigentlich stärkeren Gemütsbewegungen nicht gewachsen, und Reginald hat ganz recht, wenn er mich ein kleines, schwaches Nesthäkchen nennt.

Er war so gut gegen mich gestern, so engelsgut. Bis an die Kalesche brachte er mich und hob mich selbst hinein. Es fügte er mir mit seinem Reitknecht nach Hause. Als ich dort anlangte kam mir Alfreds alte Wärterin mit einem langen Gesicht entgegen und erzählte mir, Mama sei sehr ungehalten darüber gewesen, daß ich meinen Besuch in Kreuz so ausgedehnt, sie habe gewünscht, daß ich ihr vorlese, jetzt schlafe sie doch schon.

Als ich die Thür zu meinem Zimmer öffnete, stand ich zu meinem Erstaunen die Lampe auf meinem Sosatistisch angezündet und erblickte Axel, der auf- und abging, bei meinem Eintritt jedoch vor mir stehen blieb.

„Nesthäkchen,“ sagte er, „ich finde mich ganz und gar nicht zurecht, hilf du mir etwas, mein Innere zu beruhigen, ich muß mich gegen eine Menschenseele aussprechen. Du bist treu, ich weiß, daß ich dich in mein Vertrauen ziehen darf.“

Und dann erzählte er mir die Geschichte mit dem Wechsel, den er für seinen Kameraden unterschrieben, und daß er sich dieser fälligen Schuld halber gar nicht habe erschießen wollen, aber dann, als er geglaubt, daß Ruth sich wegen seiner Abwesenheit mit einem andern verlobt, sei er drauf und dran gewesen, es doch zu thun. Und da, im Walde im letzten Augenblick, habe ihn Rolf Kreuz durch sein plötzliches Auftauchen an dieser fürchtbaren Sünde verhindert. Ja, es ist und bleibt eine Sünde, so etwas zu thun oder es auch nur zu wollen, und ich mag über diese Sache gar nicht mehr schreiben, sie erregt mich so sehr.

Gottes gute Engel haben Reginald zu rechten Zeit heimgelitet. Als er Rols Brieft erhalten hatte, der ihm meldete, daß der verschollene tolle „Junker“ noch am Leben sei und im Begriff stehe, heimzukehren, hatte er

— Die Deutsche Kolonialztg. teilt die vorläufige Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und der deutschen Kolonialgesellschaft über die Errichtung einer Reichsauskunftsstelle für Auswanderer mit. Die Auskunftsstelle bildet eine Verwaltungsbteilung der Kolonialgesellschaft, aber unter der Oberaufsicht des Reichskanzlers und unter dem Vorstande, dessen Anstellung der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt. Die Auskunft wird kostenlos erteilt, entweder unmittelbar durch die Auskunftsstelle oder mittelbar durch Vertrauensmänner oder durch innerhalb des Reichsgebietes zu errichtende Zweigstellen. Das Reich stellt einen jährlichen Kostenzuschuß in Aussicht. Das Auswärtige Amt bringt die Berichte der kaiserlichen Vertreter im Auslande, die für das Auswanderwesen von Interesse sind, zur Kenntnis der Auskunftsstelle und wird auch den Anträgen der letztern wegen Beschaffung weiteren Materials nach Möglichkeit entsprechen.

— Der Boss. Btg. zufolge sollen im nächsten Reichshaushaltsetat für alle Jägerbataillone Maschinengewehrabteilungen in einer Stärke von je 70 Mann und 56 Pferde gefordert werden. Die nötigen Neubauten für je eine solche Abteilung in jeder Jägergarnison sollen zunächst nur provisorisch ausgeführt werden.

— In der Entwicklung des Emder Seehafens macht sich die Eröffnung des Außenhafens und die Beteiligung der hamburgischen Groß-Kähderien bereits vorteilhaft bemerkbar. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind in den Emder Häfen 119 Dampfer mit 187800 t eingelaufen, in derselben Zeit des Vorjahrs nur 90 Dampfer mit 93600 t (1899 erst 45 Dampfer mit 43300 t). Den regelmäßigen Verkehr vermittelten von den 119 Dampfern 49, die Stückgut und Holz brachten und Stückgut, Schienen, Pappe und Heringe mitnahmen.

— Der deutsch-venezolanische Zwischenfall ist beigelegt. Wie der Rat. Btg. aus Caracas berichtet wird, ist der Zwischenfall, welcher sich bei der Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Vimeta“ dort ereignete, durch die deutsche Gesandtschaft in befriedigender Weise ausgeglichen worden; die Besichtigungen, daß es zu Verwicklungen kommen könnte, seien geschwunden.

Oesterreich. In Oesterreich ist glücklich eine Ministerkrise vermieden worden. Der Ministerpräsident, v. Körber, hatte mit seinem Rücktritt gedroht, falls die Erledigung des Budgets nicht schleunigst in Angriff genommen würde. Darauf haben sämtliche Antragsteller ihre Dringlichkeitsanträge zurückgestellt. Nur der tschechisch-radikale Antrag Eldersch und Gerny über die Alters- und Invaliditätsversicherung, wurde aufrechterhalten, mit dem Zugeständnis, daß über den Antrag nur eine engere Debatte stattfinde und sodann die erste Lesung des Budgets erfolge.

Österreich. Die schönen Erholungstage der kaiserlichen Familie in Spala nehmen ein unerwartet frühes Ende. In Abänderung der bisherigen Dispositionen hat der Kaiser die Übersiedelung des Hofs nach Barshofe Selo schon auf den 2. November festgesetzt. Da in der

Melitta und Rittlingens einsch im Stich gelassen und war schleunigst nach Kreuz zurückgekehrt, wo er seinen Bruder bereits vorgesunden hatte.

Ruth ist außer sich vor Freude, daß nun auch Rolf, der so lange Jahre hindurch nichts von sich hatte hören lassen, endlich da ist.

Glückliche Ruth! Wie sehr sie und Axel einander lieben! Ach ich komme mir so alt, so uralt vor, weil ich immer so einsam gewesen bin und fast niemand mich gemocht hat, aber nun will ich nicht klagen, ich habe ein so frohes Gefühl, weil ich dazu beigetragen habe, daß Axel geholfen ist.

Doch ich will zu den Augenblicken zurückkehren, wo Axel mir sozusagen eine Generalbeichte abgelegt hat.

„Ich begreife nur nicht,“ schloß er, „auf welche Weise Reginald Kenntnis von der Sache erhalten.“

„Vielleicht hast du die Depesche verloren; du stürmtest ja so eilig fort durch Busch und Brach, vermutlich trugst du sie bei dir,“ log ich tapfer.

Gegen Rottligen, die zu einem guten Zweck gebraucht werden, hat der liebe Gott gewiß nichts.

„Wahrhaftig, daß kann sein,“ rief Axel und fuhr mit der Hand in die Tasche seines Rockes. „Richtig, ein kleines Heft, in dem die Depesche lag; ist fort; das ist mir aber außerst fatal, denn in dem Heft stand manches, was nicht für fremde Augen bestimmt war.“

Reginalds Augen sind doch keine fremden,“ rief ich, „und gewiß wird er noch deinen Schwager.“

„Ah, wenn du meinst, er heiratet Melitta? In dem Fall würde er mir leid thun. Allerdings ist er reich genug, um sich den Luxus einer solchen Frau, wie unsere Schwester, zu gestatten.“

„Rein, nein,“ rief ich hastig, „so meinte ich es nicht, du und Ruth, ihr sollt euch heiraten.“

„Wie darf ich,“ erwiderte Axel finster, „es überhaupt wagen, vor ein Mädchen wie Ruth Kreuz hinzutreten, mit der Bitte, mir die Sorge für ihr künftiges Lebensglück anzubutrauen! Ihre Brüder würden, nach den Erfahrungen, welche sie gestern gemacht haben, es niemals zulassen, daß sie meine Frau wird.“

„Über Ruth liebt dich,“ warf ich ein.

„Darin täuschest du dich, Dagnat.“

„Nein, ganz gewiß nicht,“ verichern ich eifrig, „wenn du wüßtest —, ich schwieg verlegen, hätte ich mein Wort gebrochen, denn ich hatte

Umgang des Kaisers über die Gründe der beschleunigten Heimkehr lediglich Mutmaßungen bestehen, so läßt sich in dieser Beziehung etwas durchaus Verlässliches nicht mitteilen. Alles spricht indes dafür, daß jene Gründe rein politischer Natur sind. Aufmerksamkeit verdient, daß nun auch der russische im Süden des Reichs auf Urlaub weilende Finanzminister Witte, der in Spala keine Audienz gehabt hat, Eile zeigt, nach der Residenz zu kommen. Er trifft am 30. oder 31. Oktober in St. Petersburg ein.

England. Den General Buller hat ein böses Geschick ereilt. Er wurde wegen seiner Rede vom 10. Oktober, in der er sich gegen die Angriffe gewisser Blätter verteidigte, von dem Kommando des 1. Armeekorps in Aldershot entlassen und zur Disposition gestellt. General French wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Bis zur Rückkehr Frenchs aus Südafrika führt General Hildyard den Befehl in Aldershot.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika macht der neue Präsident Roosevelt trotz der Kürze seiner Amtsführung viel von sich reden. Was vor allem auffällt, ist sein Bemühen, sich von dem Banne loszumachen, der den nordamerikanischen Präsidenten sonst zwinge, sich als einen Parteimann zu betrachten. Auch in andrer Hinsicht aber zeugt manche Thatache, wie der für amerikanische Verhältnisse ungeheurelle Vorfall, daß der neue Präsident einen Schwarzen Mr. Booker, den Kurator der nur für Neger bestimmten Universität Tuskegee in Alabama, zu Tisch geladen hat, gewiß von hohem Mute gegenüber der öffentlichen Meinung. Derartiges läßt erkennen, daß auf dem Präsidentenstuhl zu Washington gegenwärtig ein Mann sitzt, der keine Neigung hat, in ausgetretenen Geleisen zu wandeln.

Persien. Das in Tiflis erscheinende Blatt Nor Dar, ein über die Vorgänge in Persien gut unterrichtetes Organ, veröffentlicht einen Bericht aus Teheran, demzufolge in der Hauptstadt Persiens eine geheime revolutionäre Gesellschaft entdeckt worden sei. Der Zweck der Verschwörung war die Ermordung des Schah, wenn der selbe sich weigern sollte, den Großenzer Mirza Ali Asar Khan, der den Titel eines Atabek-Alam, des Beschützers des Thrones, führt, abzusezen. Mit Hilfe einiger Haremfrauen gelang es, dem Großenzer die Hauer der Geheimgesellschaft zu entdecken und sie der strafenden Gerechtigkeit zu übergeben. Unter den Hauptschuldigen befanden sich zwei Brüder des Schah, die Beziehungen Chamajun und Saadete Chamajun, sowie der Schwager des Schah Mowagdare Saltan. Die beiden Prinzen wurden zu lebenslänglicher Verbannung nach Ardabil, der Schwager des Schah zum Tode verurteilt. Der letztere wurde auf dem Richtplatz vom Schah bestrafen und erhielt die Bastonnade. Kawane Dowle, ein Flügeladjutant des Schah wurde in den Kerker geworfen, gefoltert und starb. Die anderen Mitglieder des Geheimbundes sollen hingerichtet werden. Unter den Verhafteten befinden sich viele Würdenträger und Geist-

„Sie hat vielleicht ein flüchtiges Interesse für mich, weil wir in den meisten Dingen miteinander sympathisieren,“ sagte er, „aber es wird vorübergehen, wenn ich mich ihr nicht mehr so nähern werde, wie ich es bisher gethan habe. Es widerstrebt mir, um eine reiche Erbin zu werben, der ich nichts bieten kann. Ich muß arbeiten und sparen, um Reginald die mir so großmütig geliehene Summe wiederzuerstatten. Und nun Dagmar, wenn du mich etwas lieb hast, so berühre, bitte, diesen Punkt nicht mehr. Ich werde niemals heiraten, denn bis ich soweit bin, daß ich auf eigenen Füßen stehe, hat Ruth längst einen andern gewählt, der ihrer würdiger ist.“

Axel sprach ganz ohne Bitterkeit, aber es klang so tieftaurig, daß ich, nervös und ausgeregt wie ich war, in Thränen ausbrach.

Da strich er sanft über mein Haar. „Du bist ein warmherziges, kleines Mädchen, und ich danke dir für deine Teilnahme.“

Dann küßte er mich und ging.

Ich konnte lange nicht einschlafen, und als endlich der Schlaf über mich kam da war mein letzter Gedanke, daß ich Reginald gar nicht so recht von Herzen für seine Hilfe in der Not gedankt habe. Er ließ es auch nicht dazu kommen. Wenn man ihm danken will, dann hat er eine liebenswürdig abwehrende Handbewegung als Antwort und macht so, als sei alles, was er gethan, einfach selbstverständlich.

Mit seinem Namen auf den Lippen schlief ich ein, aber im Traum sah ich nicht ihn, sondern Rolf, mit dem ich in einem leichten Bot über die sturmgepeitschte See fuhr. Die Wellen gingen immer höher und wilder und drohten über Bord des kleinen Fahrzeuges zu schlagen; da hörte ich plötzlich Dora, welche auf einem hochaufragenden Felsen, inmitten der tosenden See stand, rufen: „Ich kenne die Liebe, sie ist kühn und stark und überwindet alles, Tod und Verzweiflung.“ Da schlang Rolf Kreuz seinen Arm fest um mich, eine mächtige Woge hob unsern Kahn hoch empor, und dann sanken wir tiefer und tiefer, ich verlor die Besinnung — alles im Traum — und, als ich wieder die Augen aufschlug, rief Reginalds Stimme: „Das ist ja das kleine Nesthäkchen aus Treuenhoff!“

Ein toller Traum! Mir hat niemals früher derartiges geträumt. Gestern Abend habe ich ja Rols Kreuz kaum angesehen, ich wagte es nicht, meine Augen zu ihm aufzuschlagen, er hat einen solch gebietenden Blick. Forts. f.

liche. In den persischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Agitation von England unterstützt wird.

China. Im südlichen China herrscht eine Hungersnot. In Kiang Su sind 300000 Personen und in Ngan Hwei 600000 Personen dem Verhungern nahe. In Kiango Si soll die Lage noch schlimmer sein. Die Unterstützungslands sind unbedeutend.

Der Krieg in Südafrika. Dr. Leyds hat auf Befehl des Präsidenten Krüger eine Protestnote an die Mächte gerichtet, betreffend die Behandlung der Frauen und Kinder der Buren in den Concentrationslagern. — Aus Südafrika sind in London Privatmeldungen eingegangen, die die Erfolge der Buren im Swaziland bestätigen. Die Buren machten etliche Gefangene und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befahlte Botha die Buren. Die Gerüchte über eine ernste Erkrankung oder den Tod Dewets haben sich als unbegründet herausgestellt. Dewet und Steyn sind mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte im Oranje-Freistaat beschäftigt. — Der unionistische Abgeordnete Winston Churchill, Sohn des Lord Churchill und gewesener Kriegsberichterstatter der Morning Post in Transvaal hat anlässlich einer unionistischen Kundgebung in Leicester eine Rede gehalten, worin er die militärische Lage in Südafrika in düsteren Farben schilderte und behauptet, sie sei nicht weniger gefährlich als sie 1899 gewesen ist. Die Regierung sollte unverzüglich Vorberehrungen treffen für einen neuen Feldzug mit frischen Truppen und entschlossenen Feldzugsspann, damit der Krieg, wenn nicht früher, so doch wenigstens im nächsten Winter, ein Ende finde.

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 30. Oktober 1901.

— [Die Liederfests feierte am 26. Oktober im Bansenschen Saale ihr 64. Stiftungsfest. Das Fest wurde durch ein Konzert eingeleitet, in welchem die Grubenkapelle aus Antonienhütte mitwirkte. Die Leistungen der erst seit zwei Jahren bestehenden Kapelle waren ganz vorzüglich, das Zusammenspiel war exakt und zeigte von gut geleideten Mannes entdeckt. Nach den bei dem Toten vorgefundene Papieren wurde festgestellt, daß es der Lehrer August Walczuk aus Radzionkau war, welcher seit August in Ems, wo er zur Kur weilte, vermisst wurde.

Dorotheendorf. — Lokomotivheizer Robert Kurek in Tarnowitz und unverheirathete Therese Tschander in Bauerwitz. — Arbeiter Joseph Farczombek in Jezowa und ledige Margaretha Florentine Poloczek in Sollnica. — Kaufmann Jakob Hirschmann in Tarnowitz und ledige Ida Jacobowicz in Trodenberg. — Kutscher Wilhelm August Gluske in Tarnowitz und ledige Sophie Muschallik in Groß-Wilkowitz.

Ehejüchungen.

Schlossgeselle Eduard Viktor Janotta in Biskupitz und ledige Ottilia Louise Waloschik in Tarnowitz. — Photograph Friedrich Hermann Richter in Beuthen O.S. und ledige Florentine Alma Schwig in Tarnowitz. — Maschinenführer Anton Kasprzak Brzezinska und ledige Agnes Genovefa Kowoll, beide in Tarnowitz. — Böttcher geselle Karl Lison und ledige Franziska Hedwig Karloš, beide in Tarnowitz.

Sterbefälle.

Berehrliche Tagesschreiter Marie Ruzicka, geborene Kaiser, 47 Jahre alt. — Ernst Beschneider, 16 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Freitag den 1. November. (Fest Allerheiligen)

1/2 Uhr gesungene hl. Messe. 8 Uhr Schulgottesdienst. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 1/21 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. 1/23 Uhr Feierliche Vespern. 1/24 Uhr Fürbitten, Toten-Vespern in der Anna-Kirche. 1/25 Uhr Einsegnung des Grabes Sonnabend den 2. November. (Allerseelentag).

6 Uhr Fürbitten. 1/27 Offizium, Prozession und Requiem mit Kondol. 8 Uhr sile hl. Messe und Fürbitten.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie.

Sonnabend 2. November. Nachmittags 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst zum Reformationsfest.

Radzionkau. In der Nähe von Diez in Nassau an entlegener Stelle im Walde wurde die Leiche eines gut gekleideten Mannes entdeckt. Nach den bei dem Toten vorgefundenen Papieren wurde festgestellt, daß es der Lehrer August Walczuk aus Radzionkau war, welcher seit August in Ems, wo er zur Kur weilte, vermisst wurde.

Georgenberg, den 28. Oktober. Sonntag vormittags den 27. d. M. ist in Bibiellagrube ein Schlaßhaus niedergebrannt.

Beuthen. Am Sonntag den 20. Oktober d. J., abends in der 9. Stunde, trafen die Fußgendarmen Strogiéz und Timansky in der böhmischen Schankwirtschaft in Scharley den steckbrieflich verfolgten Schlepper August Blaszcok von dort. Von den Gendarmen als Arrestant erklärt, ging Blaszcok gutwillig mit, bis sie an dessen Wohnung kamen. Hier versuchte er sich plötzlich von seinen Wächtern loszureißen, stemmte sich gewaltsam gegen den Boden, warf sich hin, schlug mit den Füßen um sich, wodurch die Gendarmen mehrere Fußtritte gegen die Beine erhielten, und klammerte sich schließlich derart fest an einen Zaun, daß es den Beamten unmöglich war, ihn loszureißen, und sie insgesessen den Säbel gebrauchen mußten. Durch den entstandenen Lärm sammelte sich alsbald eine größere Menschenmenge, unter welcher sich die Eltern, die Bergmann August Blaszcok'sche Freunde, sowie die jüngeren Geschwister mischten. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen die Gendarmen an, während die Eltern und der Bruder Johann des Blaszcok wiederholt versuchten den Arrestanten seinen Wächtern zu entreißen. Johann Blaszcok und Arbeiter Valentin Jwainczok rissen von dem Zaune Pfähle los und schlugen damit auf die beiden Beamten ein, während aus der Volksmenge Steine bis in Kopfgröße auf die Gendarmen geworfen wurden. Gendarm Strogiéz erhielt mehrere heftige Steinwürfe gegen die rechte Seite und die Brust, Gendarm Timansky von Johann Blaszcok und Jwainczok mehrere Hiebe mit den Zaunpfählen über den Kopf, sodaß der Helm an der Bordeseite stark beschädigt wurde. Außerdem wurde Strogiéz der Waffenrock mit einem schwachen Instrument zerrissen, und Timansky erhielt eine schnittähnliche Wunde an der rechten Hand. Johann Blaszcok trat wiederholt mit dem Stiel gegen Leib und Beine der beiden Beamten. Da die Gendarmen mit dem Säbel den Angriff nicht bewältigen konnten, die Haltung der Volksmenge immer drohender wurde und auch die wiederholten Zurufe der Bedrängten, daß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden würde, nichts halfen, waren sie gezwungen, gegen die Angreifer die Schußwaffe zu gebrauchen, wobei Blaszcok einen Schuß in den rechten Oberschenkel erhielt. Daraufhin wich die Menge zurück und es gelang den Beamten, den Festgenommenen ins Amtsgefängnis einzuführen.

Königshütte. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde am 26. Oktober früh in der Zeit von 6 bis 8 Uhr beim Fleischermeister Scherner vollführt. Die Diebe erbrachen das Entrée und zerschlugen sodann das Vertikow, in dem sie Wertsachen vermuteten. 500 Mark baares Geld, eine Herrenuhr mit Kette, zwei Damenuhren, ein Siegelring, eine Brosche, zwei Ohrringe, ein Trauring, ein Granatschmuck und einige Damenketten fielen den Einbrechern in die Hände, während sie zwei über 12000 Mark lautende Sparkassenbücher, die sich ebenfalls im Vertikow befanden, liegen ließen. Der Wert der gestohlenen Schmuckgegenstände wird auf 250 Mark geschätzt.

(Königsh. Tgbl.)

Gleiwitz. Der Vorsitzende des polnischen Vereins "Obrona" in Babrzec, Johann Wyckl hadte sich vor der Straflammer in Gleiwitz wegen Veruntreuung amtlicher Gelder zu verantworten. Als seiner Zeit einige oberösterreichische Zeitungen über die Veruntreuung des W. berichteten, schlug derselbe in einer polnischen Zeitung einen drohenden Ton an, erklärte die Nachricht für falsch und drohte mit Klage. Nunmehr ist der brave W. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

[Die Einweihung des Kaiser-Friedrich-Denkmales auf dem Platz am 26. Oktober im

Beisein des Kronprinzen statt. Nach der Rede des Herzogs von Ratibor gab der Kronprinz das Zeichen zur Entblößung indem er die Hand an den Helm legte. Während die auf dem Palaisplatz aufgestellte, von Oberleutnant von Kewitz befehlte Batterie des Feldartillerie-Regiments von Peucker 101 Salutschüsse feuerte, während die Truppen präsentierten und das Spiel gerührte wurde, senkte sich langsam die leinene Hülle, und unter Jubelrufen der Menschenmengen, die sogar die Dächer der benachbarten Häuser besetzten, zeigte sich das ehrne Reiterstandbild des unvergesslichen Fürsten. Mit kurzen, packenden Worten brachte nun der Herzog von Ratibor das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Festversammlung und die dichtgedrängte Zuschauerschaar begeistert einstimmte. Nunmehr schritt der Kronprinz an den Fuß des Denkmals und legte namens des Kaisers einen prachtvollen Lorbeerkrantz mit weißer, die gekrönten Initialen des Kaisers zeigenden Schleife nieder, ferner Oberst Roehl, der namens der Erbprinzherrlichen Meiningenschen Herrschaften einen Lorbeerkranz mit weiß-schwarz-weißer und grün-weißer Schleife niedergelegt, ebenso die Offizierkorps aller Truppenteile der Garde, das Denkmalkomitee, die studentischen Korporationen, Militär-, Turn- und andere Vereine, auch Privatleute, sodaß der Fuß des Denkmalssockels ganz unter Blumen verhüllt ist. — Mit dem von der 51er Kapelle dem Denkmal ausgeführten Festkonzert (Krönungsmarsch aus "Die Holzinger", Fest-Ouverture von Lassen, Chor der Friedenboten aus "Rienzi" und Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedmann) endete die offizielle Feier.

[Am Königlich polnischen Institute zu Proskau] wird in den Tagen vom 4. bis 9. November 1901 ein Kursus über Baumschnitt und Baumpflege abgehalten, durch welchen bereits in Stellung befindlichen Gärtner, Landwirten oder sonstigen Interessenten Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Kenntnisse in der Obstkultur zu erweitern oder die Fortschritte in derselben kennen zu lernen. Speziell wird praktisch und theoretisch gelehrt: Wohl des Terrains für die einzelnen Obstarten und Obstsorten; das Pflanzen der Obstbäume; Schnitt der einzelnen Obstarten mit besonderer Rücksicht des Schnittes der Spalier- und Pyramidenbäume, das Umpfropfen und Verjüngen älterer Bäume; das Düngen der Obstbäume; die Abwehr und Bekämpfung der Obstbaumseide; Kenntnis der wichtigsten Obstsorten. Außerdem werden nach Wunsch der Teilnehmer auch andere Gebiete der Gärtnerkunst (Gemüsegärtnerkunst u. s. w.) besprochen. Die Teilnahme an diesem Kursus ist kostenlos. Billige Unterkunft (Wohnung und Kost für den Tag ungefähr 2,50 Mk. — 3,00 Mk.) bietet der Ort Proskau. Die Kurssteilnehmer haben Messer, Scheere und Baumsäge mitzubringen. Vorherige Anmeldung ist erwünscht. Omnibusverbindung nach Proskau ist um 830 Uhr vormittags, um 6 Uhr abends, von dem Hofe des Oberpostdirektionsgebäudes in Oppeln aus.

[Gruben- und Unglüd]. Auf der Ludwigs-Glücksgrube stiegen die beiden Maurer Nowak und Czaka in den Schacht, welche nach einer Stunde mit zerschmetterten Gliedmaßen aufgefunden wurden. Die beiden Maurer waren mit der Einmauerung eines Dampfrohres beschäftigt, als plötzlich das Hauptrohr platzte und der heiße Dampf die beiden Arbeiter so verbrühte, daß sie brennungslos den Schacht hinunter stürzten.

[Eine für das Bauwesen präzise wichtige Entscheidung] fällte in der Berusungsinstanz die Straflammer in Gleiwitz. Der Bauunternehmer Note von dort hatte einem Maurer aus Lohnbach eine Bauzeichnung angefertigt und mit seinem Namen unterschrieben. Nach dieser Zeichnung baute der Maurer ein Wohnhaus. Bei der Rohabnahme desselben stellte es sich heraus, daß infolge einer Abweichung von dem Plane der Bauzeichnung vorlag, als das Haus eine Thür enthielt, welche direkt nach dem Stalle führte wegen dieser Abweichung war Herr Note ein polizeilicher Strafbefehl über 3 Mark zugegangen, weil er als Bauleiter für diese Abweichung verantwortlich gemacht wurde. Note erhob hiergegen Einspruch und führte aus, er könne unter keinen Umständen als Bauleiter gelten. Er habe nichts weiter gethan als die Zeichnung angefertigt um die Ausführung selbst habe er sich aber nicht gekümmert. Der Bauherr sei Maurer und habe den Bau des Hauses selbst geleitet. Das Schöffengericht erachtete diesen Einwand als nicht stichhaltig und erkannte ebensfalls auf 3 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging von der Ansicht aus, sobald Note die Bauzeichnung angefertigt und unterschrieben habe, gelte er als der allein Verantwortliche und müsse als solcher alle Konsequenzen tragen. Der Verurteilte rief nunmehr die Entscheidung der Straflammer an, welche das Urteil erster Instanz aufhob und auf Freisprechung erkannte. Die Straflammer ging von der Ansicht aus, daß man von einem Bauleiter mehr verlangen müsse, als die bloße Anfertigung einer Bauzeichnung. Sobald die tatsächliche Leitung des Baues nicht erfolge, könne eine strafrechtliche Verantwortung nicht Platz greifen.

[Die Einwohnerzahl von Breslau] betrug nach der Feststellung am 1. September d. J. 425099; die Zahl der Fremden, welche sich vorübergehend im Laufe des Monats August in Breslau aufhielten, belief sich auf 21347. Am 1. August d. J. hatte Breslau 424971 Einwohner und die Zahl der Fremden betrug im Monat Juli 21418.

[Distanzriß Neisse-Landau]. Aus Landau (Pfalz) wird berichtet: Drei Offiziere des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23 in Neisse

Ein Sohn: dem Schlepper Leopold Winkler, dem Hilfsbremser Josef Bielof. — Eine Tochter: dem Rangierer Josef Wienskowsky, dem Kultusbeamten Arnold Wachsner, dem Auskoffer Hugo Wurst, dem Schneidermeister Wilhelm Anton Kalitta, dem Zugführer Heinrich Janotta, dem Streckenarbeiter Thomas Dudek, dem Hilfsbremser Stanislaus Swierczyna.

Aufgebot. Sattler Anton Wieczorek in Rosdzin und Auguste Ryborz in

langten Dienstag nachmittag zu Pferde hier an. Sie hatten einen Distanzritt unternommen, nachdem im vorigen Jahre ein Offizier des hiesigen 23. Infanterie-Regiments etwa um dieselbe Jahreszeit sie im Norden in gleicher Weise besucht hatte. Der Ritt wurde am 1. Oktober angetreten und gelang bei der trefflichen Witterung vorzüglich. Die Offiziere, welche in tabelloser Verfassung, ebenso wie ihre Pferde, ankamen, wurden außerhalb der Stadt von dem Offizierkorps des 23. bayerischen Infanterie-Regiments empfangen.

[Maiblumen in Töpfen]. Dass auch manche unsrer einheimischen Gewächse zu Ansehen und großer Beliebtheit gelangen können, bezeugen unsre Maiblumen in hohem Maße. Viele Millionen werden in Gärten und auf Feldern kultiviert und deren Pflanzenkeime im Herbst in Gewächshäuser, aber auch in Töpfen gepflanzt, um für den Winter getrieben zu werden. Diese kultivierten Pflanzenkeime sind stets besser als die wilben, den Wäldern entnommenen. Leicht lassen sich auch im Zimmer die Keime der Maiblumen treiben und auf fol-

gende Weise schon Weihnachten zur Blüte bringen: Man pflanze anfangs November fünf bis sechs Keime in einen Topf mit gewöhnlicher Erde und decke obenauf Moos, das man angieht, damit die Keime immer feucht bleiben. Es ist nun durchaus nicht nötig, die gepflanzten Töpfe erst in einen Keller zu stellen, man bringe sie vielmehr sofort in ein geheiztes Zimmer oder noch besser auf eine Stelle des Ofens, die immer gleichmäßig warm ist, und sorge dafür, dass der Unterseker immer mit Wasser gefüllt ist. Die durch das Wasser von unten austretenden Dämpfe und gleichzeitig ein östliches Besprühen des Mooses von oben werden die Keime bald durchbrechen lassen. Nachdem diese eine Länge von ungefähr 15 Zentimeter erlangt haben, bringe man sie ans Fenster, wo sie nach kurzer Zeit durch ihre herrlichen, angenehm duftenden Blüten die kleine Mühe reichlich lohnen. Will man bis in den März hinein einen dauernden Flor haben, so setze man von zwei bis drei Wochen immer wieder frische Keime auf.

Donnerstag, den 31. Oktober 1901,
nachm. 1 Uhr versteigere ich in Nallo
bei Nowakowki, anderweit gesandet,
zwangsweise:

1 Nähmaschine.

Tarnowitz, den 30. Oktober 1901.
1118 Tinzmann, Gerichtsvollzieher.

Rote + Lose

à 3,30 Mk., Porto und Gewinnliste 20 Pf.,
hat abzugeben

Karl Lukaschik,
1119 Königl. Lotterie-Einnehmer.

Den geehrten Damen von Tarnowitz und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich meine frühere Beschäftigung

Weiznähen und Sticken wieder betreibe und bitte um geneigten Zuspruch. Auf Wunsch gehe ich auch ins Hans. 1117

Emma Kwickzinski,
im Hause des Herrn Hewig.

Maggi Wenige Tropfen zum Würzen genügen.

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate etc. Soeben wieder eingetroffen bei A. Panofsky, Gleiwitzer Str. 2. 11015

Rein gemahlener Kaffee gut und kräftig im Geschmack per 1. Pfund à 65 Pf. zu haben bei 1116 Eduard Rurainsky.

Täglich frische, hochseine Separator-Tafel-Butter I. Qual.

in Postkübeln von netto 4 Kilo versende franko per Nachnahme zu billigsten Tagespreisen, zur Zeit M. 9,60. 1114

Erste Butterversand-Gesellschaft Hankehmen,

eingetr. Genossenschaft m. u. Haftpflicht.

Weisskraut

Zentner 3 Mk.
verkauft

Franz Joscht.

Frische Hechte sind zu haben das Pfund 55 und 60 Pf.

Fischhandlung 878 Krakauer Straße 12.

PATENTE
Gebrauchsmuster etc.
H. & W. PATAKY
BERLIN N.W. 6.
GEGRUNDET 1882

895

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1902 für die Gräflichen Werke in Oberschlesien von

Oelen und Fetten, Dichtungen und sonstigen Maschinenbedarfssartikeln, Zündschnur und Zündhütchen, elektrische Bedarfssartikel, Tertilwaren, Holzmaterialien, Glaswaren, Bürsten, Pinsel, Besen, Cement, Farben, Petroleumfässer, Chilejalpeter pp.

soll im Submissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, sowie die Nachweisungen des ungefähr Jahresbedarfs können in unserem Bureau eingesehen werden, auch werden Abschriften derselben gegen Einsendung von 50 Pf. erteilt.

Die abzugebenden Offerten sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien für die Gräf. Betriebe pro 1902“ bis zum 15. November er. einschließlich bei uns einzureichen. 1113

Breslau, den 25. Oktober 1901.

General-Direktion
der Grafen Hugo, Lacy, Arthur Hendel von Donnersmarck-Beuthen.
(Abteilung Breslau).

Polizei-Verordnung

betreffend den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaften und den Verkehr mit geistigen Getränken.

Stück 25 Pf. auf Pappe zum Aufhängen 40 Pf.

Nachweisung der als Trunkenbolde erklärten Personen.

Stück auf Pappe zum Aufhängen 20 Pf.

A. Sauer & Komp.

Zuntz Gebraumte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per ½ Kilo rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertriffter Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in Tarnowitz bei

979

Frau Else Schwen.
Joh. Weisbrich.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.

Der beste Kaffee-Zusatz.

936

Ueberall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich

nebst Einführungsgesetz und Sachregister.

Original-Gesetzausgabe mit ausführlichen Erläuterungen bei jedem Titel zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauch gemeinverständlich für jedermann dargestellt. Besonders geeignet zur Ausschaffung für Behörden, Amtsvorstände, Guts- und Gemeindvorstände, Schulvorstände, Stadträte und Schiedsmannsämter, Genossenschaften, Vereine u. s. w.

Infolge der ausführlichen Belehrung in diesem Rechtsbuch wird jeder ohne anderweitigen juristischen Beirat seine Angelegenheiten selbst beurteilen können.

Preis in schönem Originaleinband 4 Mk.

A. Sauer u. Komp.

Jede Hausfrau muss wissen,

dass es im Interesse aller ihrer Familienmitglieder liegt, Kathreiners Malzklasse entweder als Zusatz, oder namentlich für die Kinder, als vollkommenen Ersatz des Käses zu verwenden. In beiden Fällen ist Kathreiners Malzklasse erreicht.

933

Voss'ches Vogelfutter mit der „Schwalbe“

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100% prämiert, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das beste und älteste Futter

in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Tarnowitz bei Theodor Böhme u. Otto Grüne. Illustrierte Preislisten über Räuber und Vögel gratis bei 1120

Gessle. Gustav Voss, Köln (Rh.)

Schreiber

gesucht, der mindestens 2 Jahre beim Fach. Ansangsgehalt 30 Mk. Bewerbungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1068

Das den Erben des Oberschichtmeisters Golombek in Tarnowitz gehörige

Haus mit Garten

ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft erteilt Lehrer Heinze daselbst.



Gebrauchsmuster

Warenzeichen

1022

Richard Lüders, Görlitz

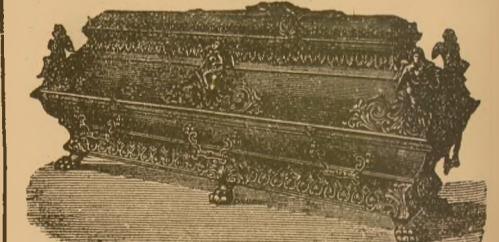
Unterricht in Gymnas.- und Realschäfern erteilt G. Gerlach, cand. phil., Lukaschil-Straße 1, 3. 19

Zur Erhaltung der Ordnung im Hause empfehlen wir den Herrn Hauswirten eine gedruckte

Hausordnung

Preis 25 Pf.

A. Sauer u. Komp.



Bei eintretendem Bedarf von Särgen offeriere ich hölzerne Särge, imitierte und echte Metallsärge, wovon ich stets reichhaltiges Lager halte. Auf Wunsch Katafals gratis.

Karl Kulitzka,

788 Badierastraße.

Ein möbl. Vorderzimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1054

Die von Frau Soyla innegehabte Wohnung ist vom 1. Januar zu beziehen.

Max Wolff,

1092 früher Behras Restaurant.